

Asse sorgten für Tennis-„Märchen“

125 JAHRE TC BAMBERG (5) Zahlreiche Spitzenspieler bereiteten dem Verein in den Achtzigern ein unvergessliches Jahrzehnt. Namen wie Jonas Svensson und Tore Meinecke bleiben bei den Fans bis heute unvergessen.

VON UNSEREM MITARBEITER **BERTRAM WAGNER**

Bamberg – „Beim TC Bamberg weht ein frischer Wind – Mit Bernd Weinmann soll endlich der Oberliga-Aufstieg gelingen ... Vorstand Dr. Müller: Wir beschreiben diesen Weg vorsichtig“ – so lauteten die Schlagzeilen einer FT-Reportage vom 18. Dezember 1976. Das Team mit dem „Rückkehrer“ Bernd Weinmann, Reinhard Eichler, Dr. Gerhard Müller, Klaus Müller, Peter Neuner, Wolfgang Fischbach und Rolf Peterhänsel setzte das Vorhaben perfekt in die Tat um. Und der Höhenflug hielt an: Bundesliga-Aufstieg 1980! Das Trio Baumgartner, Sachaudienst, Schneider verstärkte den TCB, beim bayerischen Titelkampf in Großhesselohe lieferte Bernd Weinmann ein historisches „Wahnsinnspiel“: 6:7, 2:5, 0:40 zurück – der Bamberger holte dennoch das wichtige 3:3 und erkämpfte damit die Grundlage für den 5:4-Sieg. Die BL-Aufstiegsrunde in Konstanz war dann der letzte Schritt. 1981 gelang der

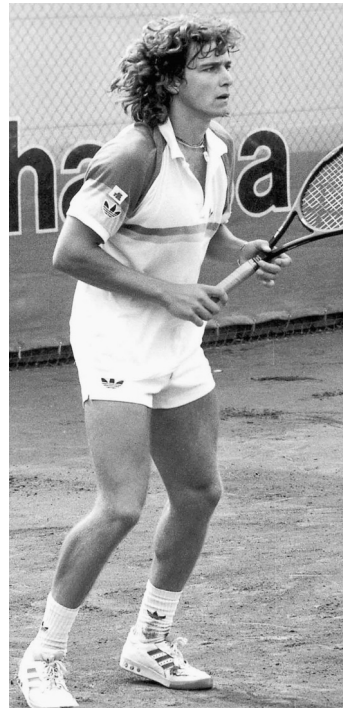
Zur Serie

Am 28. Juli feiert der TC Bamberg mit einem Festabend sein 125-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass spannt unsere Zeitung einen großen historischen Bogen von den Anfängen im Jahre 1882 über die Situation zwischen den Weltkriegen und dem anschließenden Neubeginn mit vielen erfolgreichen Jahren, allen voran die erste Bundesligazeit in den 80ziger- und 90ziger-Jahren bis hin zur zweiten Dekade im Oberhaus.

anvisierte Klassenerhalt. Bei der 100-jährigen Feier strahlte der Jubilar in vollem Glanze: Mit über 1000 Mitgliedern größter Tennisclub Bayerns, die Infrastruktur passte (die unter „Macher“ Franz Grewe erbaute Halle übte große Anziehungskraft aus, das Clubheim war erweitert worden) und das Feuerwerk am 17. Juli 1982 beendete einen unvergesslichen „Jahrhundert-Tag“ mit Festakt in der Residenz, Show-Nachmittag (u.a. mit Sepp Maier) und einem Gala-Abend.

Kurz danach erst einmal eine Unterbrechung des Tennis-Höhenfluges: Die Konkurrenz rüstete derart finanziell auf, dass der TCB im Abstiegskampf keine Chancen hatte. Das Führungsduo Dr. Müller/Düll glaubte erst einmal, dass nun das „Kapitel Abenteuer Bundesliga“ zu Ende sei, doch das Meinungsbild der Mitglieder änderte sich schnell, der Wiederaufstieg wurde in Angriff genommen – und gelang! Verstärkt mit Eggmayer und Ganzer, dazu das „Dreigestirn“ Hermann, Theissen, Spang schafften die TC-ler mit Seuss/Pana (seit 1981 dabei) das glorreiche „Comeback“ in die Elite-Liga. 1984 Klassenerhalt, ein Jahr später bereits Endrunde: Ein Tennis-„Märchen“ im Hain sorgte für die „fünfte Jahreszeit“ im Bamberger Sommer!

Die TCB-Anlage wurde in den folgenden Jahren zum „Tennis-Mekka“ für ganz Nordbayern, tolle Stimmung, Biergarten-Atmosphäre, oft über 2000 Fans und die „Sache hat sich mit Eintritt und Sponsoren getragen“, bilanziert Dr. Gerhard



Publikumsliedling Tore Meinecke.

Müller, der 1987 von Dr. Rolf Koch abgelöst und zum „Ehren-Vorstand“ ernannt wurde. Die Messlatte wurde höher gelegt: Meisterschaft als Ziel! Und schon bald schien der Titel greifbar nahe zu sein: Endrunde September 1988 im Hain!

Doch das Schicksal wollte es, dass die Nr. 1 des TCB, der Schwede Jonas Svensson, erkrankt war und so das knappe 4:5-Halbfinal-Aus (Spitzeneinzel Meinecke gegen Steeb) gegen Stuttgart sehr weh tat. Die Bamberger ließen nicht locker, der Aufbruch zu neuen Dimensionen bescherte den Tennisfans klangvolle Namen: Kühnen, Novacek, Osterthun, Paloheim, Weis, Zillner sorgten für



Massenandrang war in den Achtzigern auf der TCB-Anlage angesagt.

viele tolle Sternstunden und dramatische, lange Tennis-Spieltage. 1989 und 1990 Endrunde, 1991 Vize-Meister. Der TCB sorgte im Tennis-Oberhaus für Furore und war eine Topadresse im Spitzentennis. Boomjahre – der Mitgliederstand schnellte auf über 1300 hoch.

Finanzielle Schwierigkeiten bereiteten dann das Bundesliga-Aus 1992. FT vom 22. August: „Befürchtungen bestätigt: Rückzug zum Saisonende“. Dr. Rolf Koch betonte in dieser schweren Zeit, dass das Scheitern mit „mangelndem Rückhalt“ zu tun habe. (FT, 9. September). Nun folgten bis zur Jahrtausend-Wende – unter der neuen Führungs-Crew (mit

Günter Hopfenheit an der Spitze) – Jahre der Konsolidierung, in der sportlich „kleinere Brötchen“ gebacken wurden. Die sportliche „Wiedergeburt“ begann dann im Jahre 2000.

Bei all der Tennisbegeisterung für die männlichen Asse sorgten auch die Damen für positive Schlagzeilen: Die verpflichtete Lorna Soldan half in den 80-er Jahren entscheidend mit, dass der TCB Stammgast in der Regionalliga war. Dr. Gerhard Müller betitelt diese Ära mit „erfrischendes Tennis“ – Tine und Elke Hein, Katrin Düll, Ruth Holzinger, Sylvia Müller und (später) Alexandra Seifarth stehen für erfolgreiches Damen-Tennis.